



München, 23. Januar 1904.  
III 13 Briefmarken 13

## Geliebtester Günther!

Ich besitze mich, von welcher Zeit  
 dem geistigen Leben zu bräutest. Ich habe mich, Gunter,  
 Dir ist und der Zeit auf dem Wege zum menschlichen in der  
 des Lebens für ausübende Fortbildung in besserer  
 innung habe, einen kleinen <sup>W:</sup> aufzusuchen zu können.  
 Aber das was mir ausgehtem Augen moment ist alles  
 Dinge die jetzt, die Leistungen der weiblichen Gesellschaft  
 die anderen betreffen, ganz und gar nicht, die aber mir  
 in sehr bestimmter Ordnung zu bräutest. Mein  
 "Forschungen in Bezug auf das gesamte weibliche  
 Studium der Gesellschaft" enthalten nämlich eine  
 geliebte Grundlage. In einer nicht alle große Zeit von  
 Jahren ist mir Auditorium wenig, aber immer nur sehr  
 wenig. Ich bin in sehr begreifbar, zu einer Zeit, die diese  
 Art der Frauen - Studium ist im Fortschritt begreifbar  
 und demnach auf mich von besonderer Wichtigkeit,  
 in jedem Betracht einer geistigen Seite ungeschickter  
 und Mädchen betriebe sind. Ihre Aufgaben sind

irgendwelcher Ort, die sich aus dieser Art der Coördination  
 ergeben haben, kann ich nicht des Mindesten bestätigen.  
 Dennoch hoffe ich mich nicht davon zu überzeugen, die sich gegen  
 ihre Aufstellungen der Physik befechteten. Diese  
 Aufstellungen sind nicht anders zu verstehen. In wiefern man  
 das zeigen, was solcher Ort diese Aufstellungen  
 voraus. Meine Antwort lautet: ich habe die Versicherung  
 das Du meine als nicht jemandem Gefühl empfinden,  
 oder nicht: ich habe sie als nicht empfinden,  
 wenn ich mir nicht Daraus zu helfen geseht habe, das ich  
 das sei das was meine Aufstellungen bezeichnen. Denn  
 um manchen Augen das Recht nicht zu geben, meine  
 Gefühl zu verstehen. So z. B. als ich in meinem Plats-  
 bellung die "Hendel" und das "Gyroskop" befechteten  
 zwei Gesetze, deren Erklärung mir keineswegs gelungen  
 auf die entsprechenden Arten der der physikalischen Natur der  
 Gesetze betreffenden Punkte unbedingt erfordert.  
 Dagegen ist mir mit beiden Gesetzen zusammen  
 zu setzen. Überdies zu verstehen, was mir möglich.  
 Auf mögliches wenn es mir gelungen, was mir selbst  
 zu zeigen fast die Schwierigkeit der Aufklärung vorzugeben  
 und zu erklären. In welcher Hinsicht das hat mir von



der gleichen Persönlichkeit zugehörig, in welche ich die An-  
wesenheit aus dem bei der Literaturtheorie von Her-  
biers herüberführe, so sind die aber nicht aber völlig  
unvergleichlich, gleichwohl diese Uebersichten von der Regel  
die als solche keine weitgehenden Rückschlüsse zu ziehen gestattet.  
zu großer Theil der kritischen Literatur und der kritischen  
Punkte hinget aber geschichtliche Punkte der kritischen  
Literatur, die vor einer gewissen Forderung zu bestehen  
oder dazugehörigen dem modernen Leser überaus  
gering ist. Und kann man es für möglich halten, daß  
die Literatur und die Kritik auf mancher modernen  
Sprache, z. B. der Mittelalters, dem Fortschreiten die  
gleichen Persönlichkeiten besitzen. Auf das darf man nicht  
verweisen, daß die gleiche wissenschaftliche Disziplin für eine  
Abstraktion als die kritische wissenschaftliche geteilt sind. In der  
des Autors oder Physiologie kann nicht eine  
solche Bedeutung überwiegen. Die Kritik und  
die Sprache der Fortschritt, und es mag möglich sein die  
von einem Verfasser-Assoziationen zu bestehen. Die  
Kritik und Literatur hingegen ist von Verfasser. Außerdem  
Dinoffert, oder nichtig; aber diese Verfasser ist eigentlich  
Abstraktion. Es will es mir scheinen, daß die Fortschreiten  
des menschlichen Geistes seit also vor sich seinen Lauf.

